



„Nach einem Monat habe ich mich in den Job hier verliebt“, erzählt Helena, die gelernte Kulturmanagerin aus Polen. Für sie ist mit dem Nählabor ein Traum in Erfüllung gegangen. Hier kann sie ihrer Liebe zum Handwerk nachgehen: nähen, tüfteln, neue Dinge ausprobieren und umsetzen. Dass sie nebenbei noch polnisch und russisch spricht, ist ein großer Schatz für das Team der *Kleiderkammer*, in dessen Räumen sie auch ihren Nähplatz hat. Wenn nötig, kann Helena die Anliegen mancher Gäste übersetzen und schwierige Situationen lösen. „So habe ich schon viele interessante Menschen kennengelernt und unterschiedlichste Lebensgeschichten gehört. Ich freue mich, zu helfen und eine sinnvolle Arbeit machen zu können.“

Helena hat bei *Komm & Sieh* einen Platz für ihre aktuelle Lebensphase gefunden. Irgendwann will sie aber wieder anderweitig kreativ sein, Galerien leiten oder als Innenausstatterin arbeiten. Menschen auf ihrem individuellen Lebensweg zu begleiten, zu ermutigen und zu bestärken, ist unsere Aufgabe.

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn.

... ist seit Gründung im Jahr 1877 unser biblisches Leitwort (Jeremia 29,7) und Motivation für unsere Mitarbeitenden, sich gerade um das Wohl derjenigen zu kümmern, die oft übersehen werden. Die Berliner Stadtmission greift gesellschaftliche und soziale Herausforderungen in Berlin und Brandenburg auf und bietet vielfältige Angebote in den Bereichen Mission, Diakonie, Bildung und Begegnung. Wohngemeinschaften und Wohnungslose, Gesunde und Kranke, Reisende, Geflüchtete aus Nah und Fern, genauso wie Gläubige und Suchende – alle zusammen unter einem großen Dach. In unserem **Zentrum am Hauptbahnhof** finden Menschen nicht nur zusammen, sie finden auch vieles andere: Wertschätzung, Schutz – wenn nötig – Essen, Trinken, Kleidung. Mit unserem **aufeinander aufbauenden und abgestimmten Hilfenetzwerk begleiten wir Menschen** Schritt für Schritt in ein eigenständiges Leben und damit zurück in die Gesellschaft. **Mit unseren Bildungsangeboten bieten wir neue Perspektiven für Jung und Alt.**

»Ich freue mich immer wieder über die Kreativität und das schöpferische Handeln unserer Mitarbeitenden. Meist kommen sie aus schwierigen Lebenssituationen und entwickeln bei uns neue Perspektiven für ihren Weg in die Arbeitswelt, die Gesellschaft und vielleicht auch in die christliche Gemeinde.«



Martin Zwick
Martin Zwick
Vorstand der Berliner Stadtmission

45€

pro Tag tragen dazu bei, das Nählabor angeleitet durch Designerinnen weiterhin fortführen zu können.*

100€

helfen den Wohn-, Integrations- und Bildungsort am Zentrum am Hauptbahnhof durch Instandsetzungs- und Umbauarbeiten weiterzuentwickeln.*

120€

pro Öffnungstag ermöglichen in unserer Selbsthilfe-Werkstatt für Geflüchtete Material, Miete, betreuende Anleitung und damit neue Perspektiven.*

SPENDENKONTO

Verein für Berliner Stadtmission | Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE63 1002 0500 0003 1555 00
BIC: BFSWDE33BER | Bitte nutzen Sie die Nr. R101557 in Ihrem Verwendungszweck.



SM
berliner
stadt
mission
ev. kirche

Einen passenden Platz finden.



Jeder ist ein Geschenk.

wertgeschätzt wissen. Es geht darum, kleine Aspekte zu bearbeiten, aber nicht die gesamte Persönlichkeit in Frage zu stellen. Als Leitung darf ich unterstützen, indem ich Korrektiv bin: hingehen, zuhören, was die Menschen brauchen, intervenieren“, so Frau Lichtwer.

Erfolge sehen und ermöglichen

Das Nählabor ist das neueste Projekt von Komm & Sieh. Dabei ging es zunächst um die Reaktivierung des eigenen Upcycling Labels Water to Wine, aber der Start ist ein anderer. „Wir beginnen bei und mit den Menschen, die bei uns stranden“, erklärt Sarah Schwesig, Leiterin des Projekts. Frauen, die aufgrund verschiedenster Herausforderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht Fuß fassen konnten, kommen in das Team. Näherfahrung ist dabei keine Voraussetzung.



Sie wissen, was sie zu tun haben und das auch bewältigen können, wenn ein Haufen Unfertiges zu einem wachsenden Haufen fertiger Produkte wird, ist das erfüllend. Etwas abarbeiten können, die Gemeinschaft genießen, sich aus dem Haus trauen, sich aufmachen zu einem Arbeitsplatz und dabei keine Hürde zu empfinden – das ist das Ziel.“

Die Freiheit zu schweigen

Die Besonderheit handwerklicher Arbeit ist, dass man dabei nicht reden muss. Man hat die Freiheit zu schweigen und sich in die Arbeit zu vertiefen. Es besteht kein sozialer Druck, Konversation zu führen. Gerade für diejenigen, die wieder neu ins Arbeitsleben starten, ist dies sehr entlastend, ob man nun Kleidung sortiert oder neue näht. Beide Gehirnhälften werden beansprucht, man ist schöpferisch und sieht das Ergebnis. Bei der Re-Integration in den Arbeitsmarkt legen wir Wert darauf, dass die Mitarbeitenden sich selbst besser kennen lernen, Aufgaben wahrnehmen, die ihnen liegen, und z. B. auch erkennen, wann sie sich bei zu viel Stress oder Lautstärke herausziehen sollten. Es geht um den Menschen, jeden einzelnen und seine Geschichte. Akkordzeiten oder


Umsatz stehen nicht im Vordergrund. Wir freuen uns, wenn langjährige Mitarbeitende sich schließlich doch trauen, einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen, weil sie diese nicht mehr als Makel empfinden, wenn sie eine Ausbildung beginnen oder sie es zum ersten Mal ohne Depression durch den Winter schaffen. Kein Mensch wird aufgegeben.

Für die Zukunft qualifizieren

Talente zu entdecken, sich weiterzubilden und zu qualifizieren, darum geht es auch in der Selbsthilfe-Holzwerkstatt für Geflüchtete vom Haus Leo im Zentrum am Hauptbahnhof. Mal in vertrauter Stille, mal im lustigen Miteinander wird in der Werkstatt produziert. Mittwochs und donnerstags bauen die Teilnehmenden kleine Möbel für den Eigenbedarf, bedrucken Grußkarten oder stellen u. a. auch Kerzenständer her. All diese Produkte kann man übrigens käuflich direkt in der Holzwerkstatt erwerben. Die Geflüchteten werden dabei von einem Tischler angeleitet. Neben handwerklichem Können werden die Entwicklung eigener Ideen und Perspektiven unterstützt. Eigenverantwortliches Arbeiten und Organisieren

ist auch hier gefragt. Die erworbenen Fähigkeiten machen sich gut im Lebenslauf und die freie Zeit, bevor man eine Arbeitserlaubnis erlangt, ist sinnvoll genutzt.

Eine Aufgabe oder eine Beschäftigung zu haben, ist wichtig für jeden Menschen. Helfen Sie uns dabei, Raum zum Anpacken zu schenken, Persönlichkeiten wachsen zu lassen und für jeden den passenden Platz zu finden.



Neben finanzieller Unterstützung sind die Projekte z. B. auch für folgende Sachspenden dankbar:

Nählabor:
Nähmaschinen, Reißverschlüsse, Stoffscheren

Holzwerkstatt:
Drehseleisen, diverse Handwerkzeuge, Schärfmaschinen für Werkzeuge, Schraubzwingen

Wie schön ist es, wenn man seinen Platz im Leben gefunden hat – ein Zuhause, funktionierende Beziehungen und einen Beruf, der einen erfüllt. Für viele Berlinerinnen und Berliner ist das keine Alltagsrealität. Es ist herausfordernd einen Job zu finden, wenn man lange arbeitslos war, eine Schwerbehinderung hat oder aus einem fremden Land kommt. Welche Perspektive kann man diesen Frauen und Männern aufzeigen? Wie ihre Stärken gemeinsam finden und fördern?

Die eigene Persönlichkeit entwickeln

Bei Komm & Sieh wird Flexibilität großgeschrieben. Immer wieder kommen neue Arbeitskräfte dazu, während andere neue Wege gehen, Chancen tun sich auf und Herausforderungen werden angegangen. Es geht darum, offen für die Mitarbeitenden zu sein und ein Ausprobieren zu ermöglichen: „Jeder ist ein Geschenk – Gott schickt uns diesen Menschen vorbei“, erklärt Ana Lichtwer ihre Philosophie. „Wie geht es also weiter? Bin ich gerade am richtigen Platz in meiner Lebensphase?“ Das sind oft gestellte Fragen des Teams. Jede und jeder soll die passende Aufgabe bekommen, einen passenden Platz und Raum für Weiterentwicklung finden. Dabei ist der eigene Verantwortungsbereich besonders wichtig, egal wie groß oder klein dieser ist. Jeder Mensch hat Kompetenzen. Durch Gespräche, persönliches Coaching und Zusammenarbeit können diese entdeckt werden. Gerade die Krisenzeiten im Leben lehren uns viel und daraus können Stärken erwachsen. Es geht um ein gutes und konstruktives Miteinander. „Meine Mitarbeitenden sollen sich als Ganzes

Die Teilnehmerinnen werden langsam angelernt und Aufträge werden je nach Fähigkeiten verteilt. Als Designerin von Water to Wine schaut Sarah Schwesig, was in der Kleidersortierung an Materialien ankommt, die für die Einkleidung nicht genutzt werden können. Diese werden dann in Produkte umgemünzt, die zum einen in der Kleiderkammer gebraucht werden und zum anderen die Näherinnen nicht überfordern. Taschen sind dabei ein großes Thema. Die handwerkliche Arbeit hat einen positiven Einfluss auf die Frauen: „Wenn



Besuchen Sie unsere Trödeläden und entdecken Sie Schätze – der Erlös geht zurück an unsere Projekte. berliner-stadtmission.de/komm-und-sieh